

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 8. Januar 1908.

Toselli konzertiert in Berlin. Der Gatte der Gräfin Montignone, der Pianist Enrico Toselli aus Florenz, veranstaltete am 16. Januar in der Philharmonie in Berlin ein Konzert. Toselli wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Deutschland auftreten. Augenblicklich befindet er sich auf einer Konzertreise durch Italien.

Kerzlicher Ehrengerechtigter. An Stelle des zum Amtshauptmann in Martenberg ernannten Oberregierungsrat Dr. jur. Carlitz ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des ärztlichen Ehrengerechtigtenhofes der vorzutragende Rat im Königl. Ministerium des Innern Geheimen Regierungsrat Löffler ernannt worden.

Die 21. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 4.-7. Oktober 1908 in Braunschweig statt. Die Vorbereitungen für diese bedeutungsvolle Veranstaltung haben begonnen.

Bei der heute nachmittag durch die Bezirksversammlung erfolgten **Wahl eines Mitgliedes zum Bezirksausfuss** anstelle des wegen hohen Alters ausgeschiedenen Herrn Gemeindevorstandes a. D. Thielemann-Coswig wurde Herr Rittergutsbesitzer Wunderling in Neudorf gewählt. Er erhielt in der Stichwahl eine Stimme mehr als Herr Bürgermeister Kahlenberger-Wilsdruff.

Die feierliche Einweisung der neugewählten Stadtoberordneten erfolgte in einer am Sonnabend abend 7 Uhr stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Stadtminderates. Die Verpflichtung der Neueintretenden, Herren Architekt Bertbold, Redakteur Friedrich und Lagerhalter Hölke, erfolgte durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Kahlenberger. Er gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß die neuen Stadtoberordneten bei ihren Einschreitungen immer das Wohl der Stadt im Auge behalten möchten und daß ihnen die Tätigkeit im Dienste der Stadt immer Freude bereiten möge. Nach der Einweisung fand im „Hotel Weißer Adler“ die übliche gelbe Suppe statt. Vier tauffeierten Bürgermeister Kahlenberger auf den Stadtminderat und die Stadt Wilsdruff, Herr Stadtrat Goerne auf den neuen Stadtrat, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, was auf die neuen Stadtoberordneten — soweit sie anwesend waren. — Herr Stadtrat Dinndorf auf Herrn Bürgermeister Kahlenberger und Herr Stadtrat Breitschneider auf die städtischen Beamten. Namens der anwesenden neugewählten Mitglieder dankte Herr Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Kronfeld für die Begrüßung durch Herrn Stadtrat Goerne. — Die Ausstattung der Tafel durch Herrn Hotelier Siebel war gut.

Wir lesen im „Rostocker Anz.“: Von Wilsdruff aus werden die Stadt- und Gemeindebehörden um Anschluß an eine Bahnlinie ersucht, in der Landta- und Rastana um den Ausbau der zwei Bahnhöfen „**Dresden-Wilsdruff-Deutschenbora**“ und „**Ehrenhain-Göhritz**“ gebittet werden sollen. Durch diesen Ausbau würde eine Zentralbahn „Dresden-Göhritz“ geschaffen, an welcher die Städte Wilsdruff, Rostock, Röhwin, Döbeln, Waldheim, Partha, Rochitz, Penig und Göhritz liegen, und mit Dresden und Gera-Weimar-Frankfurt eine direkte Bahnverbindung geschaffen wird. Ebenso würde Leipzig mit Dresden in Deutschenbora über Wilsdruff eine Bahn erhalten, welche die Elbe nicht überquert. Die Zentralbahn durchquere Sachsen mitten hindurch und nehme den Verkehr folgender Bahnen mit auf: Voischappel-Wilsdruff-Neichen, Freiberg-Rosfen-Mela, Chemnitz-Rohwein, Chemnitz-Döbeln-Mela, Wurzen-Glauchau, Chemnitz-Leipzig, Leipzig-Hof. Sie entlastet die Linien Leipzig-Neichen-Dresden, Leipzig-Neichen-Dresden, Glauchau-Chemnitz-Dresden. Daß die Zentralbahn mitten durch Sachsen geht, ist auch militärisch wichtig, als von Schlesien durch Sachsen nach den Reichsländern die Verbindung bedeutend kürzer ist, als über Leipzig oder Chemnitz. Endlich würde für Dresden-Wilsdruff eine wichtige Vorortbahn geschaffen. — Wir legen Wert darauf, zu konstatieren, daß der Stadtminderat in Wilsdruff es abgelehnt hat, sich für die Angelegenheit zu interessieren.

Bezirksobstbauverein Wilsdruff. In der am Sonntag nachmittag im „Hotel goldener Löwe“ stattgefundenen, von 40 Mitgliedern besuchten Versammlung der bisherigen Sektion Wilsdruff vom Bezirksobstbauverein Tharandt wurde einstimmig beschlossen, sich nunmehr als selbständiger Bezirksobstbauverein im Landesverband sächsischer Obstbauvereine aufzutun. Die Versammlung leitete der bisherige Obmann, Herr Oberlehrer Thomaß. Zunächst erfolgte die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern. Alsdann gab Hr. Florer em Fider in der an ihm gewohnten prägnanten Form ein Referat über die Vorteile, die die Selbstständigmachung der Sektion für letztere und für ihre Mitglieder im Geralge habe. Die Rechte an den Einrichtungen des Landesobstbauvereins, die die Sektion bisher mit dem Tharandter Bezirksobstbauverein teilen mußte — Vertretung im Landesverein, sobald der Bezirksverein 100 Mitglieder hat, Entsendung von Teilnehmern an den Bauwärterkursen usw. — würden dann dem neuen Verein selbständig zugesprochen werden. Die Ausführungen gipfelten in dem Antrag dem Tharandter Bezirksobstbauverein den Austritt der Sektion mitzuteilen und die Sektion in einen Bezirksobstbauverein Wilsdruff im Landesverband sächsischer Obstbauvereine umzuwandeln. Der Herr Referent nahm hierbei Gelegenheit, dem Tharandter Verein und vor allem seinem Vorsitzenden, Herrn Küttner, von Herzen zu danken für die treue Pflege, die sie bisher ihrem Pflanzende, der Sektion Wilsdruff, angedeihen ließen. Vor allem betonte er, daß Herr Forstgarteninspektor Küttner oft bei Sturm und Wetter dem Ruf nach Wilsdruff folgte, wenn es der guten Sache galt. Daß Referat wurde sehr beifällig aufgenommen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erhob sich die Beschlusnahme zu Ehren des Herrn Florers em Fider von den Plänen. Der Antrag des Herrn Referenten, aus der Sektion einen Bezirksobstbauverein zu bilden,

wurde nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen. Die Versammlung nahm alsdann die vom Landesobstbauverein herausgegebene Musterstatuten in bloc an. In den Vorstand wurden durch Zufall berufen die Herren Oberlehrer Thomaß, Florer em Fider, Obstbauinspektor Ernst Vogel, Kaufmann Pieß, Redakteur Friedrich und durch Zuwahl Herr Obstbauinspektor Alfred Müller (Mitglieder aus den ländlichen Orten haben wiederholt, von der Absicht, auch aus ihrer Mitte Vorstandsmitglieder zu wählen, aus Zweckmäßigkeitsgründen abzusehen.) Die Vorstandsmittelglieder verteilten die Ämter unter sich wie folgt: Oberlehrer Thomaß Vorsitzender, Florer em Fider Stellvertreter, Obstbauinspektor Vogel Kassierer, Kaufmann Pieß Schriftführer, Redakteur Friedrich Stellvertreter, Obstbauinspektor Müller Bücherwart. Der Bezirksverein zählt gegenwärtig fast 90 Mitglieder; durch Anschluß mehrerer nach der Elbe zu gelegenen Ortschaften, deren Obstzüchter sich bisher der Entfernungen wegen dem Tharandter Verein nicht angeschlossen, erwartet man bald einen weiteren erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern. In der am 2. Februar stattfindenden nächsten Versammlung des Vereins erfolgt die Verteilung der bestellten Kasser. Herr Kirchschullehrer Volster-Limbach dankte der Leitung der bisherigen Sektion für ihre Mithilfe. Nach Verlesen des Protokolls durch Herrn Kirchschullehrer Krüger-Herzogswalde wurde die Versammlung mit den besten Wünschen für die Zukunft des Vereins geschlossen.

In hochherziger Weise hat auch dieses Jahr, wie schon in früheren Jahren, Herr Fabrikbesitzer Anton Reiche in Dresden durch seinen Bruder Herrn Pr. v. v. Hermann Reiche an die Armen und Bedürftigen seiner Vaterstadt Wilsdruff eine große Summe Geldes und Spielachen an Weihnachten zur Verteilung bringen lassen.

Die Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins hatte auch diesmal einen erfreulichen Verlauf aufzuweisen. Am Sonnabend erfolgte die Prämierung. Diefelbe hatte folgendes Ergebnis: 1. Ehrenpreis aus Staatsmitteln für Nutzfleisch: Max Bertram, Dresden-Rustadt. 1 silberne Medaille vom Landesverband: Arthur Döbner, Partha. 1 bronzene Medaille vom Landesverband: Arno Köst, Dresden. 3 Preisdiplome vom Landesverband: Max Werbig, Omitz, auf Hünner. Ernst Horn, Reinsberg, auf Tauben. Gustav Adam, Wilsdruff, auf Futterartikel. 2 Ehrenpreise der Stadt Wilsdruff: Eduard Weich, Wilsdruff. 3 Ehrenpreise des Vereins: 1 Vereinsehrenpreis auf rothgefäugelt: Eduard Köst, Wilsdruff. 2 Vereinsehrenpreise auf Tauben: Oskar Windischmüller, Wilsdruff. Alfred Vaitner, Wilsdruff. 1 Vereinsdiplom: Ernst's Patent, Rummelsburg-Berlin. 4 Privat-Ehrenpreise: Robert Dietel, Neu-Compy, Max Reilig, Obermaundorf. Otto Schöneberg, Wilsdruff. Ernst Flade, Grumbach. A. Jühr, Lobitz. Fr. Wiegand, Klippauf. Gustav Baßich, Zanderode. Oskar Windischmüller, Wilsdruff. Martin Vogel, Wilsdruff. Alfred Vaitner, Wilsdruff. Curt Fork, Lüden. Edwin Vogel, Wilsdruff. Eduard Winkler, Reinsberg. Hugo Ruder, Göhritz. Ernst Henzig, Wilsdruff. Max Ludwig, Lüden. Außerdem wurden auf Großgefleugelt und Hühner 8 erste, 17 zweite, 35 dritte und 39 vierte Preise verliehen.

Die Gewinnliste der großen Warenverlosung der X. Sächsischen Jesuitische Verband Braunsdorf und Umgeg. liegt bei den Herren Friseur Magnus Weise und Benzell Henschel, Alte Post, aus.

Kapellmeister Kruse †. Das „Großenh. Tagebl.“ schreibt: „Doch noch ein Menschenopfer hat die schreckliche Gasexplosion im hiesigen Stadttheater (Hotel de Soze) gefordert und zwar den musikalischen Leiter der Friedrichshagen Theatergesellschaft Herrn Richard Kruse. Bekanntlich war der genannte Herr einer von denjenigen, die am schlimmsten von dem Ereignis betroffen wurden, da man ihn aus den Trümmern sozusagen hervorholen mußte. Die unumgängliche, aber glückliche verlaufende Operation, die zur Genesung nötig wurde, erledigte sich darauf, daß einige Knochen splitter, die förmlich zermalmt waren, entfernt wurden. Aber die sonst so feste Konstitution des Verunglückten vermochte die großen Anstrengungen nicht zu ertragen; denn eine hinzugetretene Lungenentzündung und schließlich Embolie führte den Tod des Patienten herbei. Sonntag früh gegen 1/10 Uhr war es, als Herr Kruse im 48 Lebensjahre samt verschied. Der Heimgegangene war gebürtig aus Gießen und verlebte längere Zeit das alte Stadttheater in Gießen, daß durch seine Tatkracht und künstlerische Begabung zu großem Ansehen gelangte. Frau und Tochter, die noch in Gießen aufhältlich sind, betrauern ihren Gatten und Vater, und die Friedrichshagen Theatergesellschaft verliert in ihm einen Künstler von seltener Begabung, der durch seine Einfachheit, Beufligkeit und Vorwärtsstreben in seinem Fach aller Herzen zu gewinnen vermochte. Auch in Großenhain hat er sich schnell beliebt gemacht, davon legt schon die innige Anteilnahme an dem schweren Gescheh des Heimgegangenen bereitetes Zeugnis ab. So hätte man dem aus dem Gefesselten Patienten zum besten Christfest auch ein Bäumchen geschmückt, dessen Behang in 1/2-Mark-Stücken bestand, die ihm zahlreich mitsühnende Wohlthäter beigesteuert. Der Verstorbene wird am Mittwoch auf hiesigem Friedhofe beerdigt.“ In einem Nachruf, den Herr Direktor K. G. Friedrich und sein Ensemble dem Dahingeshiedenen widmen, heißt es: „In dem Entschlafenen hat mein Ensemble eine der festesten Stützen verloren. Sein unermüdliches Fleiß, seine feste Arbeitsfreudigkeit und sein ehrliches, künstlerisches Streben wird uns allen ein Vorbild sein. Immer war er uns ein treuer Freund und Kollege. Sein Andenken wird von uns immerdar in Ehren gehalten werden.“

Herr Theaterdirektor Friedrich teilt uns mit, daß er die freiwilligen Spenden, die für sein Ensemble bei uns eingingen, zu Beweisen dem inzwischen verstorbenen Herrn Kapellmeister Kruse, über-

zukommt, was der Umstand beweist, daß die „Windhüter-Arbeiter“ in den Kreisen wirklicher Landbesitzer immer stärker gelesen werden. Zur Richtigerstellung sei folgendes bemerkt: Die Farmer haben im Durchschnitt auf noch unerschlossenen Farmen 5-6 vergebliche Versuche gemacht, um Wasser zu gewinnen. Was das an Arbeit, baren Ausgaben, Enttäuschungen, ja selbst Lebensgefahr, wie sie mit der Anlage tiefer Brunnen eben verknüpft ist, bedeutet, ist auch sicherlich dem Laien verständlich. Diese alten Unternehmungsgelüste lähmenden Widerwärtigkeiten fast behoben zu haben, das ist das Verdienst H. S. L. und der Wilsdruffer. Statt 6 Versuche zu machen, um Wasser zu gewinnen, bedarf es deren jetzt nur höchstens 2. Das ist ein glänzendes Resultat, für das jeder dankbar sein wird bis auf die Redaktion der Swakopmunder Zeitung.

Verdächtige Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika bringt die „D. Ostaf. Ztg.“ und bemängelt scharf, daß für die Auffindung des seit fast 3 Monaten vermissten Sanitätsunteroffiziers Brudner nur 100 Rupten als Belohnung ausgesetzt sind. Sie hebt mit Recht hervor, daß man bei energischer Nachforschung u. a. auf einen geheimen Aufstich der hohen Ebene. Man muß sich dabei erinnern, daß der Junge von Kisaki, vor dessen Dorf sich die Spuren Brudners verloren, sehr verdächtige Äußerungen gemacht hatte. Das Blatt schreibt weiter: „Gar im Süden soll es nach der Kilwa-Bachsch. Zeit unter den Eingeborenen bedrohlich gären. Neuerlich ist von authentischer und interessierter Seite berichtet worden, daß der Süden noch viel mehr Jüdisch aufzuweisen habe, wie der Morogorobezirk. Man vergesse doch nicht, eine wie intensive Geheimhaltung kriegerischer Vorbereitungen den Eingeborenen eigentümlich ist. Man denke an Ludnow und den furchtbaren Nordvornmittag. An die Pongels in Südwest und an unsere Matumbi-Leute.“ Dazu noch die in den Schulen für das Maß, in welchem unsere Kolonie erkalten ist, viel zu überfüllten Schwarzen, welche infolge ihrer Schreibkunst in der Lage sind, unsere Post als diskret und zuverlässiges Verbreiter, von Nachrichten zu gemeinsamen Handeln gegen die Europäer zu benutzen. — Das klingt ja fast, als müßte man für das kommende Jahr in Deutsch-Ostafrika mit einem Aufstand rechnen. Hoffentlich sieht die „Deutsch-Ostaf. Ztg.“ reichlich schwarz. Immerhin ist, wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ meint, Schwarzjeherei besser als Vertrauenslosigkeit in diesen Dingen.

Russland.

Ein ungekrönter König.

König Gustav von Schweden erklärte einem Mitarbeiter des Atonbladet, de. Betschlus, sich nicht krönen zu lassen, sei seiner eigenen Initiative entsprungen. Er halte die Krönung, die im Grundgesetz nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig und nicht dem Zeitgeist entsprechend. Die großen damit verbundenen Kosten hätten entscheiden den Einfluß auf seine Entscheidung gehabt. Der König teilte ferner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Zeremoniells bei der Reichstagsöffnung ausgearbeitet werde. Der König erklärte schließlich, daß er persönlich sich nichts Besseres wünschen könne, als ein einfaches und sparsames Leben zu führen. Daß dieses Prinzip sich nicht durchführen lasse, beruhe auf der repräsentativen Stellung des Regenten. Weber dem Lande noch dem Volke könnte damit gedient sein, wenn der König bei offiziellen Gelegenheiten die internationalen Eitten und Gebräuche außer acht lasse.

Verhaftete russische Anarchisten.

In das Kreisgericht Jekaterinburg in Oesterreich wurden zwei russische Anarchisten eingeliefert. Beide sind Doktoren der Medizin, aus der Schweiz kommend. In Wladi wurden ihnen vier Koffer mit Waffen und 34000 Patronen abgenommen.

Verurteilte Mörder in Petersburg.

In dem am 5. Januar verhandelten Prozeß gegen die Mörder der beiden städtischen Ingenieure Pers und Nyberg, die am 1. Juni v. J. durch Revolverkugeln getötet wurden, wurde ein Arbeiter freigesprochen, während die beiden andern Angeklagten zum Tode durch den Strang verurteilt wurden. Das Gericht befahl jedoch, eine Milderung der Strafe zu befürworten.

Von den japanischen Finanzen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Gesamtausgaben der japanischen Regierung werden für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 616000000 Yen betragen, das ist eine leichte Abnahme gegen das laufende Rechnungsjahr. Die Gesamteinnahmen werden auf 660000000 geschätzt; dies bedeutet eine Zunahme von 50000000. Das Verhältnis zwischen den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen für das nächste Rechnungsjahr ergibt ein plus von 50000000. Dieser Ueberschuß dürfte aber auf ungefähr 30000000 herabgehen infolge der Abnahme der außergewöhnlichen Einnahmen und Ueberweisung von 10000000 für Ergänzungsvorschläge.

Einen „hübschen“ Erfolg hat die Frauenbewegung

In Nordamerika zu verzeichnen. In Denver (Colorado) bestand jüngst eine Geschworenenschaft durchweg aus Frauen. Das Gericht sollte entscheiden, ob ein von einer Frau gekaufter Kleidungsstück passe oder nicht. Die zwölfjährige Domenjuch entschied zu Gunsten des Verkäufers. Ebenfalls in Denver dürften im nächsten Jahre Frauen als Delegation zu einem Nationalkongress entsendet werden. Wenn die weiblichen Wähler von Colorado mit ihren Bestrebungen Erfolg haben, werden sich unter den Delegationen zum demokratischen Nationalkongress, der in Denver tagen wird, zwei Frauen befinden, von denen die eine Frau Ruth Bryan Leavitt, die älteste Tochter Wm. J. Bryan's ist. Frau Leavitt wohnt seit fünf Jahren in Denver und ist Präsidentin des Jane Jefferson Clubs. Sie will gegenwärtig mit ihrer Mutter in Europa.